

Nachweisung der bei den Zollämtern des Schutzgebietes Deutsch-Neuguinea im IV. Vierteljahr 1908 fällig gewordenen Zollbeträge.

Name der Zollämter, bei welchen die Zölle fällig geworden sind	Gesamtbetrag der fällig gewordenen (neu deklarierten) Zölle im obigen Vierteljahr des Rechnungsjahres						Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres	
	1908			1907			mehr	weniger
	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen		
„	„	„	„	„	„	„	„	
Friedrich-Wilhelmshafen	19 660,32	1 615,33	21 275,65	7 704,12	—	7 704,12	13 571,53	—
Mäwieng	7 962,91	580,—	8 542,91	4 737,18	—	4 737,18	3 805,73	—
Simpsonhafen	69 129,45	15 264,35	84 393,80	2 029,30	—	2 029,30	82 364,50	—
Im ganzen	96 752,68	17 459,68	114 212,36	14 470,60	—	14 470,60	99 741,76	—

Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.

Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft.*)

Die Ausbeute an Erzen hat sich in Tsumeb im Betriebsjahr auf 44 250 Tonnen (25 700) gesteigert. Zur Verschiffung gelangten 27 700 Tonnen Erz (15 000). Dies Ergebnis würde noch günstiger gewesen sein, wenn nicht der Abbau in Tsumeb im Februar und März 1909 infolge des ganz ungewöhnlich starken Regensfalls, der eine Niederschlagshöhe von 1,5 m erreichte, erheblich beeinträchtigt worden wäre.

Abgesehen von dieser vorübergehenden Störung, haben die bergmännischen Arbeiten in Tsumeb einen regelmässigen Fortgang genommen.

Der Abbau bewegte sich, wie im Vorjahre, in der Hauptsache im Tagebau, wo während der Monate April bis Dezember bis zur ersten Sohle (20 m) monatlich durchschnittlich rund 2450 t gewonnen wurden. Mit Rücksicht auf die erforderlichen Abraumarbeiten wurde von dem früher geplanten Abbau des Erzförpers durch Tagebau bis zur zweiten Sohle (50 m) Abstand genommen, so daß die unter der ersten Sohle anstehenden Erzmengen nur im Tiefbau gewonnen werden. Zur Erzielung einer gleichbleibenden Förderung wurde bei Abnahme der Gewinnung aus dem Tagebau Mitte Juli 1908 mit dem Abbau auf der zweiten Sohle begonnen.

Die heute zur Anwendung kommende Abbau-methode charakterisiert sich als „Firstenbau mit breitem Bild“, wobei sowohl im West- als im Osterkörper je ein Arbeitsstoß von der gesamten Erzmächtigkeit von 13 bis 15 m, oder wo dies

aus Gründen der Sicherheit erforderlich ist, von der Hälfte der Erzmächtigkeit und 2 m Höhe angelegt und bis zur Erzgrenze getrieben wird. Den fortschreitenden Gewinnungsarbeiten folgt der Bergeverfaß, wobei der Abraum aus dem früheren Tagebau zur Verwendung kommt.

Zur Bewältigung der infolge der starken Regengüsse in die Grube eingedrungenen Grundwassermengen wurden Pumpen von besonderer Leistungsfähigkeit eingebaut. Die Pumpen werden zur Zeit zur Wasserhaltung für die seit Mai 1909 mittels Tiefbohrapparat in Angriff genommenen Aufschlußarbeiten von der dritten Sohle (70 m) nach der Tiefe verwendet. Diese Arbeiten werden zur Zeit durch Treiben eines Bohrloches im Westerkörper bewirkt.

Die zur Verschiffung gelangten 27 000 Tonnen Tsumeberze (15 000) enthielten durchschnittlich 17 v. H. Kupfer (19), 30 v. H. Blei (23), 0,033 v. H. Silber (0,035).

Der Unterschied des Durchschnittskupfergehalts gegen das Vorjahr (19 v. H.) beruht darauf, daß während des Betriebsjahres einige Male Erze verschifft worden sind, die unter dem für den Export vorgeschriebenen Kupfergehalt blieben. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß für die Folge nur Erze mit einem Mindestkupfergehalt von etwa 18 v. H. zur Verschiffung gelangen, so daß der Durchschnittsgehalt sich entsprechend wieder erhöhen wird.

Die Hüttenproduktion belief sich auf 3150 t Kupferstein (1000), durchschnittlich mit 42 v. H. Kupfer (36), 23 v. H. Blei (17), 0,044 v. H. Silber (0,040) und 3000 t Wertblei (700), durchschnittlich mit 96 v. H. Blei (96), 0,067 v. H. Silber (0,090).

*) Aus dem Geschäftsbericht für das neunte Geschäftsjahr 1. April 1908 bis 31. März 1909. Die im vorstehenden Bericht in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Ziffern des Vorjahres.



Die Gestehungskosten der Erze betragen per Tonne 11,60 *M.* (10,40).

Bei Fortsetzung des Schmelzbetriebes gelang es am Schlusse des Betriebsjahres, nach nicht unerheblichen Aufwendungen für die Versuche, die Verhüttung der nicht exportfähigen Erze mit einem wenn auch vorläufig geringen Nutzen durchzuführen. Es ist beabsichtigt, nunmehr das Erzschmelzen mit zwei Öfen aufzunehmen und hierdurch sowie durch sonstige zur Einführung gelangende Verbesserungen eine weitere Ermäßigung der Unkosten zu erzielen.

Zur Verbesserung des Aufbereitungsverfahrens wird eine maschinelle Erzseparation in Verbindung mit der bisherigen Handscheidung eingerichtet. Sie ist in Tsumeb angekommen und wird mit den Maschinen für einen Bohrhambetrieb beim Abbau in der Grube in Kürze in Betrieb gesetzt werden.

An der elektrischen Licht- und Kraftzentrale wurde eine Erweiterung vorgenommen derart, daß zur Zeit zwei Dynamomaschinen von je 30 und 51 Kilowatt in Betrieb sind, welche die elektromotorische Kraft liefern für die Lichtanlage des Gesamtwerkes und der Niederlassung in Tsumeb, für die Werkstatt, die Hüttenpumpwerke, das Laboratorium, den Erzbrecher, das Transportband und die Separationstrommel der Aufbereitung und den Kompressor der Bohrmaschinenanlage.

Die Zahl der eingeborenen Arbeiter wechselte im Laufe des Betriebsjahres von 1300 bis 600 und betrug durchschnittlich 900 Mann. Wie bisher bilden die Ovambos die Mehrzahl der Belegschaft. Durch zweckentsprechende Zusammenlegung der verschiedenen eingeborenen Stammesangehörigen zu einem Wohnungskomplex ist es gelungen, die Kontrolle der Arbeiter in betriebstechnischer und sanitärer Hinsicht wirksamer durchzuführen. Gegen den Schluß des Betriebsjahres sank die Zahl der Arbeiter auf 600, da die ungewöhnlich starke Regenzeit den Zuzug aus dem Ovambolande auf längere Zeit unmöglich machte.

Nach der bevorstehenden Einführung des maschinellen Bohrhambetriebs wird es möglich sein, die Erzgewinnung von der eingeborenen Belegschaft nach und nach unabhängiger zu machen. Es ist der Betriebsdirektion gelungen, die europäische Belegschaft von 140 Mann zu Anfang des Jahres auf 70 Mann zu Ende desselben einzuschränken.

Die zum Zwecke der Wasserversorgung von Tsumeb am Ufer des Otjikotsees gebaute Dampfpumpenanlage mußte wegen Gefährdung infolge des Steigens des Wassers demontiert und an höherer Stelle errichtet werden. Um später gegen die Schwierigkeiten der Wasserhebung bei fallen-

dem Niveau gesichert zu sein, wurden als Vorpumpen zwei Fußometer beschafft.

Bei den im Otavitale an der Bahnlinie Otavi—Grootfontein gelegenen Fundpunkten Suchab und Afis nehmen die Aufschlußarbeiten ihren Fortgang und sind auf Einrichtung eines geregelten Abbaues gerichtet. Bislang zeigen beide Vorkommen reichhaltige Kupfererze in unregelmäßiger Ablagerung im zerfetzten Teile der Lagerstätte, so daß sich erst nach Erreichung größerer Tiefe sichere Schlüsse über die Abbaumwürdigkeit dieser Fundpunkte ziehen lassen werden.

Zur Verschiffung gelangten 500 t Suchaberg (1800) mit 29 v. H. Kupfer (35) und 0,032 v. H. Silber (0,040), ferner 200 t Afiserze mit 27 v. H. Kupfer und 0,029 v. H. Silber.

Die jetzige geringere Ausbeute in Suchab ist auf die im Vorjahre erfolgte Erschöpfung des Tagebaues zurückzuführen.

Der Gesellschafts-Landmesser hat während des verfloßenen Geschäftsjahres diejenigen Vermessungs- und Kartierungsarbeiten ausgeführt, welche in Erfüllung der mit der South West Africa Company am 12. Mai 1903 und mit der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika am 6. Mai 1904 abgeschlossenen Verträge erforderlich waren.

Die Eisenbahn hat die im vorjährigen Bericht an ihre Leistungsfähigkeit geknüpften Erwartungen vollauf erfüllt und sich den durch die nicht unbedeutende Vermehrung der Erztransporte an sie gestellten Anforderungen durchaus gewachsen gezeigt. Die Betriebsergebnisse sind gleich günstig geblieben wie im Vorjahre, trotz des Ausfalls der nicht unbedeutenden Transporte für den Bau der Otavi—Grootfontein-Bahn und der erheblichen Verminderung der Transporte der Militärverwaltung. Auch die Bahnanlagen haben sich in jeder Beziehung bewährt. Trotz der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse der letzten Regenzeit sind wir vor größeren Betriebsstörungen bewahrt geblieben. Die durch die ungewöhnlichen starken Regengüsse verursachten Zerstörungen des Bahndammes konnten durch angestrengte Tages- und Nachtarbeit ohne nennenswerte Verkehrsunterbrechungen beseitigt werden.

An Erweiterungen und Neubauten wurden in Usakos ausgeführt: ein massives Wohngebäude für den Betriebsdirektor, ein massives Stationsgebäude nebst Stationsvorsteher- und Wärtenerwohnung.

Ferner wurden die Arbeiten für die Wasserleitung beendet und sämtliche Dienstwohnungen sowohl wie die Wohnungen der übrigen Einwohner in Usakos mit Anschlüssen versehen.

Auf dem Bahnhofe Usakos wurde ein Brauerbad für das Betriebspersonal hergerichtet, in



welchem auch zwei Zellen für die Reisenden zur Verfügung gehalten werden.

In der Ausbildung des schwarzen Betriebspersonals wurde fortgefahren, insbesondere wurden 14 schwarze Lokomotivführer ausgebildet, die sich gut bewährt haben.

Die gesamten Bahnunterhaltungsarbeiter sind jetzt Eingeborene, während die Streckenwärter-, Streckenaufseher- und Bahnmeisterposten durch Weiße besetzt sind.

Die Arbeiten in der Werkstätte haben sich nicht nur auf die Unterhaltung der Betriebsmaterialien beschränkt, sondern es wurden auch in der Werkstätte hergestellt: zwei Motorfahrzeuge, ein Salonwagen und zwei große Personenwagen mit 42 Plätzen sowie eine schnellfahrende Lokomotive als Ersatz für die Dampfwagen, da letztere große Unterhaltungskosten verursachten und sich im Betriebe nicht bewährten.

In Swakopmund wurde eine Erzbühne zur Lagerung von 8000 t Erz und zwei massive Bansen für Kohlen und Koks hergestellt, zur Lagerung von je 1500 t.

Am Bahnhofe Swakopmund und an fast allen Streckenwärterhäusern und Stationen wurden kleine Gärten angelegt.

An den Sanitätsdienst wurden erhebliche Anforderungen gestellt. Bei den weißen Angestellten wurden 782, bei den farbigen Angestellten 2640 Krankheitsfälle behandelt. Die ärztliche Behand-

lung durch die zwei Ärzte in Swakopmund und Tsumeb war nicht mehr ausreichend. Es wurde daher ein dritter Bahnarzt angenommen. Außerdem befindet sich in Ufakos eine Sanitätsdienststelle, die von einem Heilgehilfen geleitet wird.

Um den weißen Angestellten eine Erleichterung zu verschaffen, wurde eine freiwillige Krankenkasse gegründet. In die Krankenversicherung ist auch die Behandlung der Ehefrauen und Kinder und sonstiger Familienangehörigen einbezogen. Der Kasse sind sämtliche Angestellte und fast alle Arbeiter beigetreten.

Die Betriebsverhältnisse haben sich hinsichtlich der Sicherheit verbessert. Es fand eine Entgleisung durch Achsbruch statt, bei der ein weißer Reisender unerheblich verletzt worden ist. Außerdem entgleiste ein Güterzug infolge Unterspülung des Bahndammes, wobei ein schwarzer Bremser verletzt wurde.

Der Betriebsmittelpark umfaßte Ende des Geschäftsjahres 37 Lokomotiven, 1 Motowagen, 32 Wassertender, 310 Wagen.

Im regelmäßigen Betriebe verkehrten in jeder Richtung auf der Strecke Swakopmund—Ufakos—Karibib—Otjivarongo—Tsumeb täglich ein gemischter Zug und Ufakos—Otjivarongo—Tsumeb wöchentlich zwei Personenzüge.

Außerdem liefen Güterzüge nach Bedarf.

Es wurden gefahren 3139 (2875) Züge mit 572 817 (566 605) Zugkilometer.

Die Personenbeförderung betrug 19 706 (22 848) Personen.

I. Klasse . . .	2784 Personen =	14,1 v. H. (3123 Personen =	13,7 v. H.)
II. " . . .	8910 " =	45,2 " (11659 " =	51,0 "
III. " . . .	8012 " =	40,7 " (8066 " =	35,3 "

Die Güterbeförderung betrug 62 019 (60 504) t.

Die Einnahmen betragen	4 409 146,73 (4 237 681,84) M
a) aus dem Personen- u. Gepäckverkehr	235 647,90 (284 925,50) M
b) aus dem Güter- und Viehverkehr	4 089 256,23 (3 878 691,15) "
c) sonstige Einnahmen	84 242,60 (74 065,19) "

Die Ausgaben betragen:

a) Betriebsausgaben	1 636 916,70 (1 685 866,65) "
b) Verwaltungskosten	106 285,38 (48 332,24) "
	<u>1 743 202,08 (1 734 198,89) "</u>

Der Bruttoüberschuß beträgt 2 665 944,65 (2 503 482,95) M

Nach Dotierung des Erneuerungsfonds mit 300 000,— M	
und Zinsen	28 609,12 "
	<u>328 609,12 (426 312,—) "</u>

verbleibt ein Reingewinn von 2 337 335,53 (2 077 170,95) M

Der Betriebskoeffizient stellt sich auf 39,5 v. H. (40,9 v. H.).

Vom 1. April 1909 ab ist der Tarif für Erze, Hüttenprodukte, Kohlen und Koks in Zugladungen von 95 t auf Entfernungen über 250 km auf 7 Pf. pro Tonnenkilometer herabgesetzt worden.

Mit dem Reichs-Kolonialamt finden Verhandlungen über den Ankauf unserer Bahn durch das

Reich statt, auf der Basis, daß das Reich die Bahn zum 1. April 1910 gegen Zahlung eines Kaufpreises von 22 000 000 M übernimmt und uns den Betrieb der Bahn von diesem Zeitpunkt an auf längere Zeit verpachtet.

Im Falle des Zustandekommens des Kauf-



vertrages wird dieser einer außerordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden, mit dem Vorschlage, den größten Teil des Kaufpreises zur teilweisen Rückzahlung des Grundkapitals zu verwenden.

In der Bergbaubilanz sind an Einnahmen aus Kupfer, Bleierzern und Hüttenprodukten 8211422 *M.*, aus Vieherträgen 12923 *M.*, aus dem Store 39598 *M.* und aus Landverkäufen 7354 *M.* nachgewiesen. Von Ausgaben sind bemerkenswert: Betriebskosten des Bergbaus mit 515375 *M.*, Betriebskosten der Hütten mit 1663635 *M.*, die Verfrachtungs-, Verschiffungs-, Versicherungs- und Analysenpesen der Erze mit 3697042 *M.* Abschreibungen sind in Höhe von 415000 *M.* erfolgt. Der Gewinn aus dem Bergbau beträgt 1824696 *M.* In die Aktiva der Vermögensbilanz sind Land- und Minenrechte mit 1570726 *M.* eingestellt, Gebäude mit 467153 *M.*, Viehbestände mit 130598 *M.*, Ackerbau mit 104828 *M.*, die Wasserleitung und Pumpstation mit 237408 *M.*, das Hospital mit 67561 *M.*, die Vorrichtung unterirdischer Arbeiten (Schachtanlagen) mit 115487 *M.*, die Tagebauanlage mit 73767 *M.*, die Hüttenanlage mit 316275 *M.*, die Eisenerzminen und die Bahnanlage Kalkfeld mit 163279 *M.*, die Beleuchtungsanlage mit 57327 *M.*, Storevorräte mit 168871 *M.*, Material und Inventar mit 1362907 *M.*, Kohlen und Schmelzofen mit 249686 *M.*, abgelieferte Kupfererze mit 3313876 *M.*

Die Betriebseinnahmen der Eisenbahn belaufen sich auf 4409146 *M.* Die Betriebsausgaben auf 1636916 *M.* Auf den Erneuerungsfonds sind einschließlich der 4 v. H. Zinsen 328609 *M.* übertragen worden. Der Gewinn aus dem Eisenbahnbetriebe beträgt 2443620 *M.* Die Eisenbahnanlage ist in die Bilanz mit 18163247 *M.* eingestellt worden.

Das General-Gewinn- und Verlustkonto weist nach auf der Einnahmeseite den Gewinnsaldo von 1907/08 mit 255075 *M.*, die Niederlassung Ufaos und diverse Einnahmen mit 28234 *M.*, die Überträge vom Bergbau mit 1824696 *M.* und von der Eisenbahn mit 2443620 *M.*, zusammen 4551628 *M.* Der Gewinn von 4339057 *M.* ist, wie folgt, verwendet worden: 10 v. H. mit 408398 *M.* zum Reservefonds, 5 v. H. = 1000000 *M.* Dividende, 6 v. H. mit 1200000 *M.* Superdividende, für Genußscheine 1200000 *M.*, Tantieme an den Verwaltungsrat 266667 *M.*, auf Vortrag für 1909/10 mit 263992 *M.* Die Vermögensbilanz weist nach an Anteilskapital 20000000 *M.*, an Kreditoren 2915577 *M.*, den Akkumulationsfonds mit 100000 *M.*, den Reservefonds mit 348094 *M.* und den Jahresgewinn mit 4339054 *M.* Als Aktivbestände sind in dieser

Bilanz angegeben: Bankguthaben und diverse Debitoren mit 992740 *M.*, die Niederlassung Ufaos mit 118103 *M.*, Bergbau mit 8471166 *M.*, die Eisenbahn mit 18214330 *M.* und das Inventar mit 15227 *M.*

Deutsche Samoa-Gesellschaft. *)

Die mit Ratao beplanzte und unter Kultur gehaltene Fläche erstreckte sich auf 214,75 ha (530,6 Acres) gegenüber 200,10 ha (494,4 Acres) im Vorjahre. Nach den gedachten Mitteilungen befand sich die Pflanzung während des Betriebsjahres in guter Verfassung, und es war trotz der verringerten Arbeiterzahl möglich, die Felder frei von schädlichen Unkräutern und die Bäume unter regelmäßigem Schnitt zu halten; kleine Fehlstellen der Kulturen wurden sofort durch Nachpflanzung ersetzt.

Auf den unter Kultur gehaltenen Flächen waren bei Schluß des Betriebsjahres ungefähr 121000 Rataobäume (im vorigen Jahre 95000) vorhanden, von denen etwa 18000 größtenteils fünfjährig bzw. sechsjährig, 27000 etwa vierjährig, 25000 etwa dreijährig, 25000 etwa zweijährig und 26000 etwa einjährig und weniger wie einjährig gewesen sind.

Da von den vorhandenen Rataobäumen nur die kleinere Hälfte tragend ist und es sich bei diesen Bäumen zum größeren Teile auch erit um Ernteanfänge handelt, so dürfte die im Berichtsjahre erzielte Ernte, welche rund 26000 *M.* erbrachte, als eine befriedigende bezeichnet werden, umso mehr, als es uns gelang, einen guten Durchschnittsverkaufspreis zu erzielen. Allerdings liegt die Befürchtung vor, daß die inzwischen niedriger gewordenen Verkaufspreise weiter abbröckeln, so daß wir in Zukunft voraussichtlich mit geringerem Verkaufserlös aus unseren Rataoernten zu rechnen haben dürften. Jedoch werden die Ernteausichten für das laufende Jahr als günstige bezeichnet.

Die als Zwischenkultur gepflanzten 15000 Kautschuks (*Castilloa alba* und *Hevea brasiliensis*) entwickelten sich zufriedenstellend, und können bei den im Wachstum besonders vorgeschrittenen Bäumen im Jahre 1909 die ersten Zapfversuche vorgenommen werden.

Die Arbeiterverhältnisse des Berichtsjahres werden als gute bezeichnet. Anfang 1908 betrug die Arbeiterzahl 96 chinesische Kulis, die unter Aufsicht von vier weißen Beamten beschäftigt waren. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres konnte die Arbeiterzahl auf 76 und das weiße Personal auf drei verringert werden, weil

*) Aus dem letzten Geschäftsbericht.



infolge der Kontraktverlängerung der alten, afflimatierten und eingearbeiteten Leute die Einstellung von frisch anzuwerbenden Arbeitern des neuen Kulitransportes unterbleiben konnte.

Die Resultate des Warengeschäftes waren leider ungünstige, zumal sich der Umsatz um ein Viertel gegenüber dem Umsatze des vorigen Jahres verringerte. Die Direktion in Apia sucht diesen Umstand aus dem Fortfall des Opiumgeschäftes (das von der Gesellschaft früher übernommene Opiummonopol ist von derselben nicht wieder erworben worden) und aus dem im allgemeinen ungünstigeren Geschäftsgange zu erklären.

Beeinflusst wurde das Resultat u. a. auch durch den Rückgang der Koprapreise und die hierdurch verursachte geringere Kaufkraft der Bevölkerung, fernerhin durch die allgemeine politische Lage auf Samoa, welche die Eingeborenen sichtlich veranlaßte, ihre Einnahmen aus den Koprapflanzungen nur zum kleineren Teile wieder in Waren umzusetzen bzw. hierfür anzulegen, alles das in der Absicht, erheblichere Summen aus dem Kopra-Geschäftsverkehr zurückzuhalten, um diese für ihre

politischen Zwecke zu verwenden. Endlich haben wir zwei Verkaufsstationen (Aleipata und Saleufi) aufgegeben, und zwar auch in Rücksicht auf die von der Zentralleitung vorgegebene Reduktion des im Warengeschäft investierten Anlagekapitals.

Das Gewinn- und Verlustkonto weist nach an Einnahmen: für Apia 31 018 ./. , darunter auf dem Warenkonto 21 673 ./. , für Tapatapao 26 432 ./. , darunter auf dem Kakaokonto 22 015 ./. , für Berlin auf dem Zinsenkonto 3334 ./. ; an Ausgaben: für Apia 39 541 ./. , für Tapatapao 63 425 ./. und für Berlin 15 051 ./. . In der Vermögensbilanz erscheint auf der Aktivseite: Apia mit 204 524 ./. , worunter 99 300 ./. beim Warenkonto, Tapatapao mit 637 383 ./. , wovon auf das Pflanzungskonto 519 785 ./. und auf das Grundstückskonto 51 000 ./. entfallen, und Berlin mit 107 036 ./. , wovon 67 458 ./. Bankguthaben sind; auf der Passivseite: Apia mit 12 729 ./. , Tapatapao mit 826 ./. , Berlin mit 935 389 ./. , wovon 904 800 ./. beim Kapitalkonto und 30 181 ./. beim Reservekonto.

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Wirtschaftliche Lage und Baumwollernte Ägyptens.

Nachdem die letzten zwei Jahre ägyptischen Wirtschaftslebens vollständig unter dem Zeichen der Krise gestanden hatten, scheint nun doch allmählich die wirtschaftliche Erholung einzutreten. Seither hat sich die Lage weiter gebessert und in hiesigen Finanzkreisen blickt man allgemein mit großem Vertrauen in die Zukunft.

Das Interesse für Ägypten scheint in Europa wieder rege zu werden. In ägyptischen Werten ist, von London und Paris ausgehend, eine energische Hausbewegung zu verzeichnen. Auch an der Alexandriner Börse finden verhältnismäßig bedeutende Umsätze statt.

Die Baumwollernte, die ja bekanntlich das wesentlichste Moment im ägyptischen Wirtschaftsleben darstellt, verspricht dieses Jahr sehr gut zu werden. Im Monat Juli hatte man zwar eine Zeit lang Besorgnisse gehegt wegen des Auftretens des Baumwollwurms an vielen Orten. Insbesondere wurden in der hiesigen Presse die Gefahren, denen die diesjährige Ernte dadurch ausgesetzt sei, in den schwärzesten Farben geschildert und der Regierung vorgeworfen, daß sie nicht hinreichend energische Maßregeln gegen den Baumwollwurm ergreife. Gegenüber dieser pessimistischen Auffassung hat der stellvertretende Advokat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten versichert,

daß zu besonderen Befürchtungen durchaus kein Anlaß vorliege. Der Baumwollwurm greife jedes Jahr im Juli, in der Zeit der größten Trockenheit, um sich und verschwinde meist wieder mit dem reichlicher werdenden Wasser. Tatsächlich sind in letzter Zeit die Klagen auch wieder verstummt. Sehr wesentliche Dienste im Kampfe gegen den Baumwollwurm hat dabei allerdings für die Regierung die große Hitze der letzten Wochen geleistet, die außerdem bewirkt hat, daß die Ernte aller Voraussicht nach durchschnittlich vier Wochen früher als letztes Jahr stattfinden kann und so den gefährlichen Herbstnebeln viel weniger ausgesetzt ist.

Die Preise sind mit 18 Talari pro Kantar (1 Kantar = 45 kg; 1 £ = 5 Talari) außerordentlich gute; sie haben diese Höhe namentlich unter dem Einflusse der schlechten amerikanischen Baumwollernte erreicht.

Falls diese guten Ernteausichten sich verwirklichen, so ist auch eine erhebliche Besserung der Lage des Bauernstandes zu erwarten, der seit dem vergangenen Jahre tief in Schulden steckt. Mit der Verschuldung des Fellachen hat sich in letzter Zeit die Presse wieder vielfach beschäftigt anlässlich einer Anzahl Prozesse und Expropriationen, die die „Agricultural Bank“ vornehmen ließ.